

Vivere est militare

Senecas epistulae morales als
binnendifferenziertes Lektüreprojekt



Beate Bossmanns

Vivere est militare

**Senecas *epistulae morales* als
binnendifferenziertes Lektüreprojekt**

Vandenhoeck & Ruprecht

Quellenverzeichnis

- L. Annaeus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium Liber XVII et XVIII. Übersetzt und herausgegeben von Heinz Gunermann. Stuttgart 1998.
- DOEPNER, Thomas: Keine Förderung ohne Diagnose. In: Der altsprachliche Unterricht Latein, Griechisch, Friedrich Verlag 2008, S. 19–22.
- ENDE, Michael: Momo (1973).
- von KEYSERLINGK, Linde: Geschichten über die Freundschaft. Freiburg 2001.
- SCHOLZ, Ingvelde: Diagnose und Differenzierung. In: Interaktive Fachdidaktik Latein. Hg. von Marina Keip und Thomas Doepner. Vandenhoeck und Ruprecht 2010, S. 175–189.
- SCHOLZ, Ingvelde / WEBER, Karl-Christian: Denn sie wissen, was sie können. Kompetenzorientierte und differenzierte Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht. Vandenhoeck und Ruprecht 2010.
- Shell-Studie von 2015 unter <http://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/werte-der-jugend.html>.
- <http://www.zeit.de/2015/09/sterbehilfe-aerzte-brechen-tabu> (gekürzt)

Abbildungsverzeichnis

S. 23: Wikimedia Commons – S. 24: © Mr Jones Watches 2017 – S. 25: Reinhold Kriegler – S. 52: Shutterstock 447911857

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-71122-5

Umschlagabbildung: Shutterstock 185739434

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Vorwort.....	4
<i>Beate vivere</i> – oder: Gibt es eine Gebrauchsanweisung zum glücklichen Leben?	
Einstimmung und didaktisch-methodische Vorüberlegungen.....	7
Übersicht über die Unterrichtssequenz.....	8
Material zum Einstieg.....	9
<i>Philosophia non in verbis, sed in rebus est I</i> (ep. mor. 16, 1 ff.).....	10
<i>Philosophia non in verbis, sed in rebus est II</i> (ep. mor. 16, 1 ff.).....	13
<i>Non exiguum temporis habemus, sed multum perdidimus</i> – oder:	
Wie nutzen wir unsere Zeit?	
Einstimmung und didaktisch-methodische Vorüberlegungen.....	19
Übersicht über die Unterrichtssequenz.....	20
Material zum Einstieg.....	21
<i>Quaedam tempora eripiuntur, subducuntur, effluunt</i> (ep. mor. 1, 1).....	21
<i>Cotidie mori</i> (ep. mor. 1, 2).....	24
<i>Omnia aliena sunt, tempus nostrum est</i> (ep. mor. 1, 3).....	29
<i>Ratio impensae mihi constat</i> (ep. mor. 1, 4).....	32
<i>Sera parsimonia in fundo est</i> (ep. mor. 1, 4).....	37
<i>In quid amicum paras?</i> – oder: Über den Wert der Freundschaft	
Einstimmung und didaktisch-methodische Vorüberlegungen.....	41
Übersicht über die Unterrichtssequenz.....	42
Material zum Einstieg.....	43
<i>Tu amicus bonus aut amica bona es?</i> (ep. mor. 3, 2–3, 4; 6, 2; 9, 6; 9, 8–9, 10)...	44
<i>Amicitia: naturalis irritatio</i> (ep. mor. 9, 17).....	53
<i>Contemne mortem</i> – oder: Wie man Angst und Todesfurcht überwindet	
Einstimmung und didaktisch-methodische Vorüberlegungen.....	55
Übersicht über die Unterrichtssequenz.....	56
Material zum Einstieg.....	58
<i>Stultum est!</i> (ep. mor. 24, 1–2).....	59
Weiterführende Gedanken (ep. mor. 107, 2–4).....	63
<i>Cotidie morimur</i> (ep. mor. 24, 20).....	63
<i>Meditare mortem</i> (ep. mor. 26, 10).....	67
Exkurs: Die Stoa.....	69
<i>Mors est non esse</i> (ep. mor. 54, 4).....	71
<i>Manu facere?</i> (ep. mor. 58, 32–35).....	74
Sie haben beim Sterben geholfen.....	78
Die letzte Reise.....	79

Vorwort

Antike Philosophie – Konzepte von alten Männern mit langen Bärten, die fernab vom alltäglichen Leben in theoretische Abhandlungen gepackt und im Kreise anderer Philosophen diskutiert wurden? So oder ähnlich mögen die Vorstellungen unserer Schülerinnen und Schüler sein, wenn wir versuchen, ihnen das Thema Philosophie näher zu bringen.

Senecas *epistulae morales* jedoch können den Lernenden zeigen, dass die Themen, mit denen er sich als Vertreter der Stoa beschäftigt, keineswegs alltagsferne theoretische Gebilde sind. Im Gegenteil – ganz konkret versucht Seneca, die Glaubenssätze der Stoa herunterzubrechen, sie für jeden Leser im Alltag greif- und anwendbar zu machen und dadurch ein glückliches Leben zu führen. Ein Ziel, das heute aktueller ist als je zuvor, glaubt man den vielen Ratgebern in Buchhandlungen. Schaut man dazu auf die Herausforderungen der Jugendlichen im 21. Jahrhundert, ist es im Dschungel der globalisierten Vielfalt vielleicht wichtiger denn je, Orientierung zu geben, Achtsamkeit zu fördern und eigene ethisch-moralische Leitsätze herauszubilden – Ziele, denen man sich mit Hilfe von Senecas Briefen definitiv nähern kann und über die es sich lohnt, mit den Schülerinnen und Schülern immer wieder zu reflektieren.

Didaktisch-methodische Schwerpunkte:

Die thematische Vielfalt und die dialogische Gestaltung der *epistulae* machen dieses Gesamtwerk Senecas zu einer überaus attraktiven Schullektüre; zwar sind die Briefe an Lucilius, einen jüngeren Freund Senecas, gerichtet, dennoch will Seneca darüber hinaus eine größere Leserschaft ansprechen. Seine Kerngedanken und Fragen *Wie ordnest Du Deine Lebenszeit? Was ist wahre Freundschaft? Wie begegnen wir Tod, der Angst vor dem Tod und Selbstmord?* haben nichts von ihrer Aktualität verloren. Die hier vorgenommene Auswahl der Themen orientiert sich am Lebensweltbezug der Lerngruppen; Ziel ist es, dass sie durch historische Kommunikation eigene Perspektiven und Sichtweisen entwickeln, schärfen, erweitern oder revidieren.

Dies geschieht im Schwerpunkt über kreative und individualisierte Aufgaben, die sicherlich auch Zeit und Raum für Diskussionen erfordern; je nach Größe der Lerngruppe werden deshalb unterschiedliche Diskussions- und Präsentationsformen vorgeschlagen, die aber natürlich untereinander austauschbar sind. Durch die sehr individuellen Impulse, die von Schülerinnen und Schülern eingebracht werden können, wird ein sehr persönlicher Gegenwartsbezug möglich, der sicherlich zur Auseinandersetzung mit den Texten motiviert, aber auch eine entsprechende Lernatmosphäre benötigt.

Textauswahl und Aufbereitung:

Um einen breiteren Überblick über die in den *epistulae morales* abgehandelten Themen zu bekommen, ist die Textausgabe kursorisch angelegt und viele Briefe sind nur in Auszügen abgebildet, ohne jedoch aus dem Kontext genommen zu werden. Dies ermöglicht eine Fokussierung auf das eigentliche Thema, da viele Briefe Senecas mehrere Themen tangieren und dadurch sowohl inhaltlich als auch sprachlich zu komplex werden; *epistel 1* und *61* sind vollständig enthalten.

Die binnendifferenzierte Aufarbeitung der Texte soll es allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, einen tieferen Zugang zu den sprachlich nicht immer einfachen Texten Senecas zu bekommen; da der Inhalt der ausgewählten *epistulae* im Vordergrund stehen soll und sprachliche Schwierigkeiten nicht den Zugang dazu verhindern sollen, werden alle Briefeauszüge auf drei verschiedenen Niveaus angeboten:

Niveau A: Der Text ist in der Originalfassung beibehalten, es werden Vokabelhilfen und wenige Konstruktionshilfen gegeben. Diese Textfassung richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Kurs, die über ein hohes Leistungsniveau in der lateinischen Sprache verfügen (gute bis sehr gute Leistungen) und sich gerne sprachlichen Herausforderungen stellen.

Niveau B: Diese Textversion enthält mehr Hilfen im Bereich des Wortschatzes und der Syntax; stellenweise werden Textelemente optisch vereinfacht, indem die Wortfolge für eine erleichternde Übersetzung hervorgehoben wird. Diese Textfassung richtet sich an die Schülerinnen und Schüler, die über solide Kenntnisse in der lateinischen Sprache verfügen und möglichst eigenständig übersetzen können und möchten.

Niveau C: Die Texte sind syntaktisch heruntergebrochen und in einzelne Sinneinheiten zerlegt, so dass die Schülerinnen und Schüler zunächst Satzblöcke übersetzen, die sie in einem letzten Schritt zu einer Gesamtübersetzung zusammenfügen. In der stetigen Bearbeitung dieser Textformate kann sich für die Lernenden ein Lernfortschritt herausbilden, nämlich dass sie trainieren, Sinneinheiten allmählich leichter und selbstständiger zu erkennen und zu übersetzen. Es kann eine Herausforderung für sie sein, diese Fähigkeiten zwischendurch einmal an einem Text auf der Niveaustufe B zu überprüfen, woraus eine höhere Lernmotivation erwachsen kann. Der Leistungsdruck auf den einzelnen Schüler wird reduziert, da er die Möglichkeit hat, selber den Schwierigkeitsgrad zu wählen; er bekommt die Hilfe, die er benötigt, und schafft es so möglicherweise, aus eigenem Antrieb seine Übersetzungsleistung zu verbessern. Die Zeichensetzung wurde bei allen drei Niveaus behutsam an die deutsche Sprachregelung angepasst, um Sinneinheiten klarer hervorzuheben.

Die Materialien sind jeweils mit den Buchstaben **E** für thematischen **Einstieg**, **T** für **Text**, **I** für **Interpretationsimpulse und -aufgaben** und **M** für weiterführendes **Material** gekennzeichnet. Dabei handelt es sich um Arbeitsblätter, Bilder oder Texte, die die Thematik vertiefen.

Die Lösungsvorschläge können neben der Besprechung im Plenum optional im Rahmen der Binnendifferenzierung und der Förderung des eigenverantwortlichen Lernens für die Lerngruppe bereitgestellt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre Übersetzungen selbstständig kontrollieren sollen.

Die weiterführenden Aufgaben im Bereich der Interpretation sind für alle drei Niveaustufen gleich gewählt; so soll ermöglicht werden, dass alle Lernenden zunächst inhaltlichen Zugang zum Text erhalten und im Folgeschritt dann wieder im Plenum an der Textinterpretation gearbeitet werden kann, die zu einer Abschlussdiskussion führt.

Da es in Textausgaben mit nur einer einzigen Textversion gerade für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler oft schwierig ist, das vorgegebene Textpensum ohne differenzierte und intensivere Hilfen zu bewältigen, sich im Unterricht einzubringen und der Textbesprechung zu folgen, fehlt ihnen häufig die Motivation, sich mit den Texten auseinanderzusetzen und sie bleiben auch in der Interpretationsleistung zurück.

Durch die binnendifferenzierte Textaufbereitung soll zum einen den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern eine angemessene Anforderung und Herausforderung geboten werden, so dass sie nicht immer Rücksicht nehmen müssen und durch Unterforderung die Motivation an der Arbeit verlieren, zum anderen sollen aber auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich durch einen vereinfachten Textzugang gleichermaßen intensiv mit den Textinhalten auseinandersetzen zu können. Bei den weiterführenden Aufgaben sind unterschiedliche Lernwege und Zugangsweisen zu Texten genutzt, um möglichst alle Lerntypen anzusprechen und auch mündlich stille Schülerinnen und Schüler in die Mitarbeit einzubinden.

Diagnose und Leistungsmessung:

Die Entscheidung, welcher Schüler/welche Schülerin sich mit welchem Textniveau in der Schule oder zu Hause beschäftigt, kann von den Lernenden selber getroffen werden, durch die Lehrkraft vorgenommen werden¹ oder mit Hilfe von Diagnosebögen erleichtert werden².

Auch wenn das Material insgesamt binnendifferenziert aufgebaut ist, wird auf die Bereitstellung von Klausurtexten mit binnendifferenzierter Bewertung verzichtet, da dies bundeslandübergreifend noch nicht die Regel bei der Leistungsüberprüfung ist.³ Um diesen Spagat zwischen binnendifferenziertem Unterricht und einheitlicher Leistungsüberprüfung zu bewältigen, sollten die Schülerinnen und Schüler immer wieder ermutigt werden, zumindest in Teilen Texte auf Niveaustufe B im Laufe der Unterrichtseinheit zu bearbeiten. Auch die Bildung von Lerntandems kann hier ein guter Weg sein, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler (im Folgenden der besseren Lesbarkeit halber als SuS bezeichnet) im Fach Latein zu fördern und sie »fit(ter)« für einheitliche Leistungsüberprüfungen zu machen.

¹Vgl. dazu Scholz, Ingvelde: *Diagnose und Differenzierung*. In: Interaktive Fachdidaktik Latein. Hg. von Marina Keip und Thomas Doepner. Vandenhoeck und Ruprecht 2010, S. 175–189; Scholz, Ingvelde / Weber, Karl-Christian: *Denn sie wissen, was sie können. Kompetenzorientierte und differenzierte Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht*. Vandenhoeck und Ruprecht 2010.

²Vgl. dazu Doepner, Thomas: *Keine Förderung ohne Diagnose*. In: Der altsprachliche Unterricht Latein, Griechisch, Friedrich Verlag 2008, S. 19–22.

³Anregungen und Ideen zu möglichen Formen der differenzierten Leistungsüberprüfung finden sich bei Scholz, *Diagnose und Differenzierung*.

***Beate vivere* – oder: Gibt es eine Gebrauchsanweisung zum glücklichen Leben?**

Einstimmung

Betrifft man in der heutigen Zeit eine Buchhandlung, sind die Angebote, in denen es um die persönliche Ausgestaltung eines glücklichen und zufriedenen Lebens geht, mehr als umfassend: Ernährung, Meditation, Feng Shui, Sport, Zeitmanagement, Entrümpelungsratgeber und noch vieles mehr tummelt sich auf Büchertischen und in Angebotsecken.

Der Weg mag unterschiedlich sein, doch das Ziel ist gleich: augenscheinlich sind viele Menschen mit ihrem Leben nicht glücklich oder haben das Bedürfnis, glücklicher, zufriedener, freier und gelassener zu leben. Was zunächst als eine Folge der unendlichen Möglichkeiten gesehen werden kann, die uns das 21. Jahrhundert bietet, ist aber auf ein Bedürfnis zurückzuführen, welches die Menschen schon seit der Antike lenkt: Was kennzeichnet das *vita beata*? Und wie kann ich es erlangen?

Didaktisch-methodische Überlegungen

Auch unsere SuS merken heute – vielleicht mehr als in der Vergangenheit –, dass das Leben ihnen einiges abverlangt: Termine und Leistungsdruck nehmen zu. Soziale Medien wie Instagram, Facebook und SnapChat nehmen einen großen Raum in ihrer Lebenswelt ein und gehen immer mit der Frage einher, wie man sich und sein Leben präsentieren möchte – wer möchte ich sein, welches Leben möchte ich führen?

An dieser Stelle kann die Auseinandersetzung mit den Senecatexten ansetzen; dadurch werden die SuS hoffentlich angeregt, sich mit ihren eigenen Idealen, Vorstellungen, Wünschen und Sehnsüchten, aber auch Ängsten und Sorgen auseinanderzusetzen und ein Stück weit eigene Antworten formulieren zu können, was sie unter einem glücklichen Leben verstehen und wie es einem Stück für Stück gelingen kann, dieses zu erreichen.

Zunächst soll also die Vorstellung des *vita beata* konkretisiert und Fragestellungen zum weiteren Verlauf der Lektüreeinheit aufgeworfen werden.

Übersicht über die Materialien

- Material E: Material zum Stundeneinstieg (z. B. Folie / Arbeitsblatt)
- Material T: Textblätter mit Aufgaben
- lateinischer Text (in drei Schwierigkeitsstufen, aufgeteilt in thematische bzw. inhaltliche Abschnitte, dazu weiterführende Aufgaben unter Einbeziehung von Material I)
- Material I: Arbeitsblätter zur Interpretationsarbeit

Übersicht über die Unterrichtssequenz

Stunde	Thema und Inhalte
Stunde 1–2	<i>Vivere omnes beate volunt</i> – thematischer Einstieg in das Lebensziel Glück / glückliches Leben mit Hilfe eines lateinischen Zitates (→ Material E 1a im Plenum, ggf. über Schlagworte schrittweise übersetzen); alternativ kann vorab die Geschichte von den Bohnen genutzt werden (→ Material E 1b), um die Lerngruppe thematisch einzustimmen; auch das Experiment ist lohnenswert! – Erstellung einer eigenen Definition des <i>beate vivere</i> und eigener Vorstellungen zum Weg dorthin (→ Material E2; die Beantwortung der Frage 1 kann in Einzelarbeit oder in Form eines placemats / think-pair-share geschehen (→ Material E3), bei dem abschließend die SuS nach einer Einzelarbeits- und Austauschphase in der Gruppe 3–4 gemeinsame Aspekte ins Plenum einbringen können); Ergebnisse werden stichpunktartig an der Tafel/auf Folie/am PC festgehalten. – Die Ergebnisse zur zweiten Frage können von den SuS oder der Lehrkraft auf Poster festgehalten werden, so dass sie im Laufe der Unterrichtseinheit präsent sind und zum Abschluss der Reihe noch einmal bewertet werden können.
Stunde 3–4	<i>Philosophia non in verbis, sed in rebus est I (ep. 16, 1 ff.)</i> – Einstieg zum Abfragen von Vorwissen / Haltung der SuS: Sammlung von Schülergedanken zum Stichwort <i>Philosophie</i> – Übersetzung des Textabschnitts (→ Material T1: These) – Sicherung des Textinhalts (→ Material I 1 Frage 1)
Stunde 5–6	<i>Philosophia non in verbis, sed in rebus est II (ep. 16, 1 ff.)</i> – Einstieg: Einwände / Antithesen formulieren (→ Material I 1 Frage 2); Hinweis: Diese Aufgabe kann je nach Kursgröße auch in einer kleinen dialogischen Präsentation vorgestellt werden, bei der ein Schüler die Sicht Senecas übernimmt, der die Philosophie »bewirbt« und der Partner kritisch kommentiert. Die kritischen Stimmen können als Form der inhaltlichen Textvorentlastung gebündelt werden. – Übersetzung des Textabschnitts (→ Material T 2: Antithese / Synthese) – <i>optional: weiterführende Fragen an den Autor stellen (→ Material I 2)</i>

Die Geschichte von der alten weisen Frau und den Glücksbohnen

E 1b

Eine sehr alte, weise Frau verließ ihr Haus nie, ohne vorher eine Handvoll Bohnen einzustecken. Sie tat dies nicht, um unterwegs die Bohnen zu kauen. Nein, sie nahm die Bohnen mit, um so die schönen Momente des Lebens besser zählen zu können.

Für jede Kleinigkeit, die sie tagsüber erlebte – zum Beispiel einen fröhlichen Schwatz auf der Straße, ein köstlich duftendes Brot, einen Moment der Stille, das Lachen eines Menschen, eine Berührung des Herzens, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, das Zwitschern eines Vogels – für alles, was die Sinne und das Herz erfreut, ließ sie eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern.

Manchmal waren es auch zwei oder drei Bohnen, die auf einmal den Platz wechselten.

Abends saß die weise Frau zu Hause am Kamin und zählte die Glücksbohnen aus der linken Jackentasche. Sie zelebrierte diese Minuten. So führte sie sich vor Augen, wie viel Schönes ihr an diesem Tag widerfahren war, und freute sich darüber.

Sogar an den Abenden, an denen sie nur eine einzige Bohne zählte, war jeder Tag für sie ein glücklicher Tag – es hatte sich gelohnt, ihn zu leben.

Verfasser unbekannt

1. Tauschen Sie sich kurz über den Inhalt der Geschichte und Ihre Gedanken dazu aus. Worum geht es Ihrer Meinung nach?
2. Wie wäre es mit einem Experiment? Versuchen Sie eine Woche lang, es wie die alte Frau zu machen; neben Bohnen können auch Reiskörner, kleine Steine oder Ähnliches benutzt werden. Tauschen Sie sich in der nächsten oder übernächsten Lateinstunde über Ihre Erfahrungen aus.

'*beate vivere*' – Versuch einer Definition

E 2

1. Was bedeutet für Sie ***beate vivere***? Formulieren Sie eine kurze Definition. Tauschen Sie sich anschließend in Ihrer Gruppe bzw. im Plenum über Ihre Definitionen aus.
2. Was sollte man Ihrer Meinung nach tun / unterlassen, um glücklich zu leben? Formulieren Sie eine »Gebrauchsanweisung« zum ***beate vivere***, die Ihre momentanen Ansichten enthält.
3. Diskutieren Sie kritisch, inwiefern die Vorstellungen realistisch scheinen und welche Herausforderungen das Streben nach einem glücklichen Leben stellt.

Philosophia non in verbis, sed in rebus est I (ep. mor. 16, 1 ff., gekürzt) **T 1 A**

Liquere hoc tibi, Lucili, scio: neminem posse beate vivere,
ne tolerabiliter quidem, sine sapientiae studio
et beatam vitam perfecta sapientia effici, ceterum
tolerabilem etiam incohata. Sed hoc, quod liquet,
firmandum et altius cotidiana meditatione figendum est:
plus operis est in eo, ut proposita custodias, quam ut
honesta proponas.

Non est philosophia popolare artificium nec ostentationi
paratum; non in verbis, sed in rebus est.

Nec in hoc adhibetur, ut cum aliqua oblectione consumatur
dies, ut dematur otio nausia:
animum format et fabricat, vitam disponit, actiones regit,
agenda et omittenda demonstrat.

liquere, liquo, licui, - : klar sein
ne quidem: nicht einmal
ceterum: immerhin, aber schon
altius: *hier*: weiter, stärker
plus operis ... quam ut: mehr Arbeit ...
als dass
honestum: das sittlich Gute
artificium popolare: Allerweltskunst
res, rei f.: *hier*: Tat, Handlung
nausia, ae f.: Langeweile, Eintönigkeit

***Philosophia non in verbis, sed in rebus est I (ep. mor. 16, 1 ff., gekürzt)*** **T 1 B**

Liquere hoc tibi, Lucili, scio: neminem posse beate vivere,
ne tolerabiliter quidem, sine sapientiae studio
et beatam vitam perfecta sapientia effici, ceterum
tolerabilem etiam incohata.

Sed hoc, quod liquet, firmandum et altius cotidiana
meditatione figendum est: plus operis est in eo, ut
proposita custodias, quam ut honesta proponas.

Non est philosophia popolare artificium nec ostentationi
paratum; non in verbis, sed in rebus est.

Nec in hoc adhibetur, ut cum aliqua oblectione consumatur
dies, ut dematur otio nausia:
animum format et fabricat, vitam disponit, actiones regit,
agenda et omittenda demonstrat.

liquere, liquo, licui, - : klar sein
ne quidem: nicht einmal
sapientia, ae f.: *hier*: Philosophie
ceterum: immerhin, aber schon
incohata (erg. sapientia): angefangene
Weisheit
altius: *hier*: weiter, stärker
plus operis est in eo ... quam ut: mehr
Arbeit liegt darin ... als dass
honestum: das sittlich Gute
artificium popolare: Allerweltskunst
ostentatio, onis f.: Angeberei – **res, rei f.**:
hier: Tat, Handlung
ut ... ut: damit ... oder damit
nausia, ae f.: Langeweile, Eintönigkeit
agenda et omittenda: Dinge, die man tun
und lassen muss